

## Rezension von Ingo Stein

**„Mediation.Instrument der Konfliktregelung und Dienstleistung“, Hg. Gerda Mehta, Klaus Rückert, Wien 2008, Falter Verlag 25,80 €**

Wer sich für folgende Fragen interessiert, sollte an dieser Stelle weiterlesen: „Was ist Mediation? Was ist Mediation nicht? Was sind Rolle und Aufgaben des Mediators/der Mediatorin? Worauf einigen sich Medianden und lassen sich ein? Was sind Merkmale von Mediationsverfahren im Vergleich zu juristischen Verfahren?“ (ABC der Mediation, Anhang)

Nachdem 1999 mit „Mediation.Einblicke in Theorie und Praxis professioneller Konfliktregelung“ eines der ersten deutschsprachigen Bücher zu diesem Thema erschienen war, liegt nun gewissermaßen ein Nachfolgewerk vor, das zehn Jahre später Bilanz ziehen und ein differenzierteres Bild des Mediativen zeichnen will. Mediation (von lat. mediare=vermitteln) hat sich in der Tat von einer neuen Methode hin zu einer eigenständigen Disziplin entwickelt, wie die Entstehung eines europäischen Verhaltenskodex' für Mediatoren oder die Aufnahme als Konfliktlösungsmethode im Grünbuch der Kommission der Europäischen Union anzeigen.

Das Buch vereint Beiträge theorie- und praxiserfahrener Autorinnen und Autoren. Das einleitende Kapitel „Konflikte sind das Salz des Lebens“ (darin: ein hervorragender und humorvoll erzählter Bericht von Ed Watzke über eine Mediation bei einem Nachbarschaftskonflikt!) definiert Mediation als eine Alternative zu Kampf, Verletzung, Schuldzuweisung und Beziehungsabbruch. In den nachfolgenden drei Teilen informiert es über die Tradition der konstruktiven Konfliktbewältigungen, gibt Einblick in einige wichtige Anwendungsfelder und präsentiert anregende Beispiele der Implementierung der Mediation auf internationaler Ebene.

Der schweizer Mediationswissenschaftler Joseph Duss-von Werdt nennt Mediation „eine alte Tradition und eine junge Profession“. Ansätze zur Professionalisierung finden sich z.B. in den Regeln des Vaticans von 1631 für seine Vertreter bei den Verhandlungen, die zum Westfälischen Frieden führten, oder in einem Handbuch der Diplomatie von 1681. Im Zentrum stehen die Person und die Vermittlungshaltung des Mediators: „Bewahrung von Gleichmut, Vermeidung von Parteilichkeit und Lösungsvorschlägen, Nichtakzeptieren Schiedsrichter zu sein und Überwindung von Schwierigkeiten mit Geduld und Langmut“.

Weitere Beiträge thematisieren mediatives Handeln in der christlichen Tradition (der Beitrag von Gernot Czell benennt biblische Leitmodelle und Thesen zum Umgang mit Konflikten in der Kirche), in den Konfliktkulturen Afrikas (Entschädigungs- und Versöhnungsrituale) sowie in verschiedenen anderen kulturellen und interkulturellen Zusammenhängen. Interessant aus Beratungssicht finde ich insbesondere den Bericht über die weit fortgeschrittene Entwicklung der Mediation in Malta, wo bereits eine gesetzliche Regelung zur Einschaltung einer Mediation vor der Behandlung einer Trennung durch ein Gericht („appear before a mediator“), sowie ein ratifizierter Verhaltenskodex für Mediatoren existieren.

Das zweite Kapitel enthält Beiträge, die die Wirksamkeit von Mediation in konkreten Anwendungsfeldern beschreiben: Konflikte zwischen Schülern, Nachbarn, in der Arbeit mit Ehrenamtlichen, Streitigkeiten im Bereich der Wirtschaft, öffentliche Konflikte bei Großprojekten. Für das Praxisfeld der psychosozialen Beratung hervorzuheben sind das Fallbeispiel des schweizer Unternehmers und Mediators Thomas Spalinger über eine Schulmediation, ein Beitrag über Mediationsunterstützung von Eltern und Kindern in Trennungs-/Scheidungsprozessen (Hiersemann/Schramm-Grüber) und der Aufsatz der Mediatorin und Trainerin Jamie Walker über Herausforderungen bei hocheskalierenden binationalen Kindschaftskonflikten. Die Beiträge machen deutlich, dass Mediation in Deutschland vornehmlich im Bereich familiärer Konflikte angesiedelt war und als Instrument auch für andere Bereiche erst seit den 90iger Jahren wahrgenommen wird. Hier gibt es Lernnachholbedarf, was ein Blick auf die „Community Mediation Centers“ in den USA, Australien oder England zeigt, wo Kooperationen mit Institutionen als Element von Stadtteilentwicklung schon seit den 70iger Jahren praktiziert werden.

Auch im Economybereich ist Mediation längst als Alternative zu kostspieligen und langfristigen Gerichtsprozessen im Blick. Der Beitrag über Wirtschaftsmediation beschreibt Bestimmungen der internationalen Handelskammer in Paris, wonach sogenannte ADR-Verfahren (Alternative/Amicable Dispute Resolution) einem Schiedsverfahren vorgeschaltet werden können. Die Implementierung von ADR-Programmen mit dem Ziel, Konflikte früh wahrzunehmen, auf einer möglichst niedrigen Eskalationsstufe anzugehen und Wege zur Lösung bereitzustellen, gilt generell auch für „kooperative Konfliktlösungsstrukturen in Organisationen“.

Die Beiträge im dritten Kapitel stellen eine Bilanzierung des Selbstverständnisses und der Methoden von Mediation dar und versuchen, sie zu präzisieren und weiterzuentwickeln.

Definition: „Mediation ist eine auf Freiwilligkeit der Parteien beruhende Tätigkeit, bei der ein fachlich ausgebildeter, neutraler Vermittler (Mediator) mit anerkannten Methoden die Kommunikation zwischen den Parteien systematisch mit dem Ziel fördert, eine von den Parteien selbst verantwortete Lösung ihres Konfliktes zu ermöglichen“ (§1 des österreichischen Zivilrechts-Mediations-Gesetzes). Von verschiedenen Seiten her wird diese Definition be- und ausgeleuchtet. Dazu gehören der Blick auf die dahinter stehende Haltung und Weltbild (konstruktives, vernetztes, lösungsorientiertes Denken mit beziehungsmaßigen, emotionalen Aspekten) (Gerda Mehta), der Blick auf die Wirkmacht von Sprache und Empathie (Monika Thiel), auf die (Zurück-)Gewinnung von Sinnhaftigkeit und Verantwortung für das eigene Leben (Andreas Jindra), auf die Weiterentwicklung einer reduzierten Identität aus „Strukturen der Verschanzung“ (Hania Fedorowicz) durch Veränderung der interpersonellen Beziehungen zu „Empowerment und Anerkennung“ (Ruth Mischnik).

Fazit: Ein spannendes Lernbuch, das Selbstverständnis, Methodik, Anwendungsfelder von Mediation bilanziert und sie erweitert im Blick auf relevante interkulturelle und globale Fragestellungen der Gegenwart.

*Ingo Stein*

*Pfarrer, Dipl.-Päd., Psychol. Berater und Supervisor DGSv  
Tannenbergr. 42, D-48599 Gronau/Westf.*